

hinab, wo drei kleinere Kanoes liegen. Er setzt in eines derselben den Geretteten nieder, er selbst ergreift das Ruder, stößt den Rachen weit ab vom Ufer und rudert von der Strömung getrieben hinaus auf den gewaltigen Kongo, aus dem vor Tagesbeginn Nebel aufzusteigen beginnen.

Er rudert emsig, fleißig, bis im Nebel das Araberlager verschwindet, er rudert immerfort dem anderen Ufer zu und erst als er dieses erblickt, läßt er sein Boot von dem mächtigen Strome treiben.

Siebenzehntes Kapitel.

Im Inselirrgarten.

Kausdige Eilande. — Ruhe, Nabel. — Die gehegten Striche. — Der barmherzige Strom. —
Küsten mit Schießpulver. — Rettungspläne. — Der Ausbruch. — Ein unerfährlicher Eärm. —
Der große Zauber. — Gerettet. — Die Absicht des Angebruchs. — Der Kongoshaat und seine
angesehnen Bürger. — Die Hüterin des alten Rechts.

Unterhalb der Schwarzamündung umspülte der Kongo eines seiner blühenden Inselreiche, er breitete sich hier gewaltig aus, zerteilte sich in zahllose Arme, die wie Labyrinthwege zwischen den grünen Eilanden sich dahinzogen.

Eine paradiesische Schönheit war diesen stillen Hainen von der Natur verliehen worden und tiefe Stille herrschte in ihnen. Jetzt standen sie hoch über dem Wasser und zeigten an ihren spitzen Enden sogar lange Sandbänke, aber zur Zeit der Hochflut überschwemmte hier der Strom jedes feste Land und nur die aus feinen Wellen hervorragenden Baumkronen deuteten die Lage der Inseln an.

Der Mensch mied darum dieses Inselreich völlig; nur von Zeit zu Zeit kamen Negerkanoes hierher, um Fischfang zu treiben.

Herrlich, sonnenklar war der Tag, der auf jene schauerliche Nacht in Sahorros Lager folgte, und die Vögel, die auf den Kongoinseln ihre Wohnstätten genommen, ihre Nester gebaut und ihre Lagerplätze bestimmt hatten, schriean und jubilierten laut und sonnten ihr prächtiges Gefieder. Jetzt